

Interview mit Christian Bleyer, geb. 1938, am 20.12.2011

Herr Bleyer war 15 Jahre beim Kärntner Bildungswerk, nach Edi Rauter: 1980 – 1995. Seeboden war ein „schwer abzuhebendes“ Publikum, zwischen 2 und 300 Leuten. Ein begeisterter Vortrag war von dem Radentheimer Kurt Schretter (gest.) über die Jagd. Auch ein Vortrag über Alpinistik mit Sepp Maierl, einem Südtiroler Bergsteiger, war beliebt. Im Schnitt waren es 50 – 70 Besucher pro Vortrag.

Seine Chortätigkeit: Er singt chorisches und solistisch bei Frau Grasser (Wolganger Runde) und ist seit 19 Jahren dabei. Vorher war er Sänger beim Carinthia Chor 1969 – 1979 und bei der Singgemeinschaft Unterhaus 1981 – 1988.

Beruf: technischer Angestellter im Labor in Radenthein, über 27 Jahre, von 1966 - 1993, davor war er in Wien. Gebürtig aus Zlan, ist er mit der Mutter nach Seeboden gekommen, hat 1970 geheiratet, Haus gebaut und drei Kinder großgezogen.

Christian imponierte seine Mutter sehr, die praktisch mit „nichts“ Haus gebaut hat und allein drei Kinder groß gezogen hat. Jetzt, 2011, ist sie 91 Jahre alt. Seine Mutter ist am 15.11.1920 geboren. Ihr Ehegatte verunglückte 1956 tödlich; da kam sie von Zlan 1958 allein mit drei Kindern nach Seeboden. Für den Grund des Hauses hatte sie Geld, den Rest schaffte sie mit ihrer Witwenpension und Vermietungen. Das Haus war immer voll, die Gäste bescheiden und zufrieden.

Christian ist im Jagdverein. Ein Jäger muss jederzeit tote Rehe nach Wildunfällen bergen (Wildhege) Das Jagdgesetz ist sehr streng. Alle 10 Jahre wird neu verpachtet.

Geschichte: Er konnte sich in Seeboden an die Kaiser-Franz-Josef-Straße erinnern: von der Seebachbrücke durch Seeboden bis Millstatt. Das war die neue Straßenführung nach dem Bau der Seebachbrücke. Die Alte Straße führte über die Lieserbrücke „Harpfenwirt“(gegenüber Grud) und die Grudbrücke über Sandleithen nach Seeboden.

Die weitere Straßenführung: von Wirtshaus zu Wirtshaus, z.B. über Bierwirt – Peterwirt (Ertl) – Pauliwirt (abgerissen) – Gasperwirt (Seeboden - Ost)

Gedenktafeln und Marterln: Herr Bleyer fertigte folgende Gedenktafeln:

- Herr Bleyer: *„Ich glaube, dass bei dieser Buche ein Ort der Kraft ist. Auf die Tafel habe ich 2005 folgende Verse gebrannt:*
- *Weggefährte! Umarme mich und schöpfe Kraft aus meinem verwurzelt Sein, darin auch Du begründet bist mit dem Leben Dein. Werde stille – zu danken nicht vergiss, Freud und Zuversicht ist Dir gewiss!*
- **Die Buche steht am Weg, der von St. Jakob ob Ferndorf über den Egelsee zur Kirche St. Jakob führt und ein Teil des Jakobsweges ist.**
- *Ich habe auch in einem Stein die Muschel als Zeichen des Jakobsweges eingemeißelt. Dieser Stein liegt vor der Buche.“*

- Ein Wegkreuz oder Marterl hatte Herr Bleyer in den 80er Jahren gefertigt. Es steht in Kötzing am Straßenrand, auf der Straße nach Pirk. Die Inschrift, in den Kreuzesstamm gebrannt, lautet:
- *Rundum alles Heimat, verweile, schau und danke!*

Ein solches Marterl steht auch am Wolfsberg unterhalb von Gasthaus Egger am Straßenrand. Herr Bleyer hat in den Stamm eingebrannt: „*Des Johr is lei a Wind...*“

In der Seebodner Umgebung hatte er noch drei Marterln aufgestellt, sowie eines im Gebiet Wolayersee und eines am Tschiernock mit der Inschrift: „*Herr, behüte diesen Ort vor böser Menschengestalt und auch vor Blitzgewalt.*“

Eines möchte Herr Bleyer besonders hervorheben: Auf der Ploneralm, in den Gailtaler Bergen, fand er einen Baum, aus dessen Stamm eine Fichte und eine Lärche wuchsen. Der Spruch der Tafel lautet:

In der Heimat verankert, felsverwurzelt, ehgleich,
in Wuchs vereint zu einem Stamm,
Lärch' und Fichte wie Weib und Mann.
Sturmgewöhnt, aber auch die Stille.

Und des Jaukswinds Ästepeitschen
bedeutet ihnen Zärtlichkeiten.
Betrachts oh Mensch in Deinem Wahn!
Werd' stille! Fang zu denken an!

Als Anlage gibt es einen Bericht seiner Asienreisen, die ihm nicht nur Ansehen, sondern auch sehr viel Freude brachten.